



Archie Bogena (links) und Roland von Bewer hatten Ehme Flemer als Klassenlehrer. Das Bild im Hintergrund zeigt den Künstler im Jahr 1943 als Kriegsgefangenen in Russland.



Das Bild der Haxtumer Mühle steht hinter Geschirr, das Flemer selbst bemalt hat.

OZ 26.11.18

Nur ein Tag zur Erinnerung an den Maler Ehme Flemer

KUNST Die Haxtumer Dorfgemeinschaft stellte am Sonntag Bilder des ehemaligen Mittelschullehrers aus

Im Alten Feuerwehrhaus in Haxtum waren Gemälde von Ehme Flemer zu sehen. Frühere Schüler von ihm hatten die Schau mitorganisiert.

VON NORBERT FIKS

HAXTUM - Ehme Flemer muss ein besonderer Mensch gewesen sein. Das wurde schnell deutlich, wenn man am Sonntag den Besuchern der Ausstellung im Alten Feuerwehrhaus Haxtum lauschte. Dort hatte die Dorfgemeinschaft nur für einen Tag eine Auswahl von Bildern des gebürtigen Haxtumers aus dessen Nachlass und aus Privatbesitz ausgestellt.

Dafür gab es zwei Anlässe: den Tod des Künstlers vor zehn Jahren und das Treffen der Abschlussklasse 10a von 1958 der alten Auricher Mittelschule, deren Klassenlehrer Flemer fünf Jahre lang war. Der Haxtumer, der 1917 geboren wurde und 2008 in Großefehn starb, war aber auch Geflügelzüchter. „Die Ostfriesische Möwe war seine Leidenschaft“, verriet seine ehemalige Schülerin Vera Breuer, die zur Einführung in die gut besuchte Ausstellung sprach.

Flemer war aber in erster Linie ein besonders fleißiger Maler. In vielen Haxtumer Häusern hängen seine Bilder, etwa bei Ratsmitglied Johann Bontjer (CDU). „Ich habe ihm ein Bild mit Sonnenblu-

men abgekauft, als er 85 war. Das hat er persönlich vorbeigebracht.“

In Flanders Werk finden sich vier Motivgruppen: Vögel, Blumen, Landschaften und Abstraktes. Viele seiner Bilder haben impressionistische Züge. Kein Wunder, war doch Vincent van Gogh laut Breuer sein wichtigstes Vorbild. In seinen Landschaftsbildern, die in freier Natur entstanden, sind Motive seiner Heimat zu erkennen. „Das muss die Haxtumer Mühle sein“, war sich Reinhardt Jensen, der Vorsitzende der Dorfgemeinschaft, bei einem Bild sicher, das eine Mühle und ein Bauern-

„Das muss die Haxtumer Mühle sein“

REINHARDT JENSEN

haus vor einem Wolkengebirge zeigt. Ein anderes Werk entstand vermutlich beim Besuch des Lütetsburger Schlossparks. Flemer hat zwar seine Bilder signiert und datiert, aber nicht betitelt. Einen deutlichen Gegensatz zu den naturverbundenen Bildern mit Hühnern, windschiefen Bäumen oder Dorf-Impressionen bilden Flanders abstrakte

Werke. Auf ihnen lässt er dick aufgetragene Farben regelrecht explodieren.

Die meisten Bilder, die in Haxtum gezeigt wurden, hatte Ursula Kochelke aus Großefehn zur Verfügung gestellt. Sie hatte den Künstler

in dessen letzten Lebensjahren gepflegt. In Großefehn war Flemer mit Richard Lux, dem Betreiber der Mühlen-galerie, befreundet. Gemeinsam unterstützten sie in den 1990er Jahren russische Künstler wie Andreij Krylow oder Irina Levena. Einmal, so erzählte Breuer, sei Flemer zu einem der Künstler, der überhaupt kein Geld mehr hatte, gefahren und habe diesem ein Bild „für einen guten Preis“ abgekauft.

Vielleicht, verriet Reinhardt Jensen, wird es eines Tages eine länger dauernde Flemer-Ausstellung geben – zusammen mit Werken anderer Künstler, die in Haxtum lebten. Diese Idee war am Sonntag aber noch ganz frisch.